

Privatverkehr wird zwar kaum eine grosse Rolle spielen, wie ja überhaupt der Privatverkehr im Wirtschaftsleben stark zurücktritt. Grösser sind schon die Vorteile, die der illustrierten Presse aus der Möglichkeit erwachsen, ihren Leserkreis stets mit dem neuesten Bildmaterial aus den fernsten Ländern zu versehen. Dauert es doch heute oft noch viele Wochen, bis das erste authentische Bild berühmter Persönlichkeiten, grosser Katastrophen usw. von fernen Erdteilen zu uns gelangt. Für den Kaufmann und den Techniker wird es oft von unschätzbarem Werte sein, wenn er in den Stand gesetzt wird, Pläne, Skizzen, Maschinenzeichnungen, Entwürfe, auch elektrische Schaltanweisungen in kürzester Zeit etwa seiner im Ausland weilenden Vertretung mitzuteilen.

Doch damit sind wir schon auf die Verwendung der Bild-Fernübertragung auf kriminellen Gebiet zu sprechen gekommen. Welche Fülle von Möglichkeiten ergibt sich da! Das Bild von Verbrechern gleich zusammen mit dem dazugehörigen Fingerabdruck kann, einmal drahtlos von der Sendestelle verbreitet, gleichzeitig von allen interessierten Stationen, etwa an der Landesgrenze, empfangen werden; der drahtlose Steckbrief wird also schon lange Zeit vor Eintreffen des Gesuchten in den Händen der Behörden sein können. Gerade hierbei ist ja die Ersparung jeder Minute von allergrösster Wichtigkeit.

Die allgemeine Einführung der Bildtelegraphie als Verkehrsmittel ist allerdings bisher noch nicht erfolgt. Die rein technischen Vorbedingungen einer solchen sind jedoch sämtlich gegeben; es wird nur von der Einsicht der interessierten Wirtschaftskreise und von der Initiative der Reichspost abhängen, wie lange es noch dauert, bis die Bildtelegraphie ebenso zur Selbstverständlichkeit geworden ist wie zurzeit etwa das Telephon.

Von der Bildübertragung bis zum Fernsehen ist es, rein gedanklich wenigstens, kein grosser Schritt. Wie wir von der Kinematographie her wissen, hat unser Auge eine gewisse Trägheit; das heisst, es vermag nicht mehr als etwa 10 Bilder in der Sekunde getrennt wahrzunehmen. In der Tat werden beim Kino auch nicht wesentlich mehr Einzelbildchen in der Sekunde nacheinander vorgeführt, und doch haben wir beim Betrachten durchaus den Eindruck einer fortlaufenden Bewegung. Wenn es also gelingt, das Tempo der Bildübertragung so zu steigern, dass die Übertragung eines Einzelbildes in etwa einer Zehntelsekunde erfolgt ist, so ist unser Fernseher fertig. Und wirklich leistet die neue Anordnung von Karolus diese ungeheure Aufgabe: Es ist tatsächlich möglich gewesen, irgendwelche Vorgänge momentan an einem entfernten Orte sichtbar zu machen, und zwar mit einer solchen Feinheit der Wiedergabe, dass sogar bewegte Schrift in Buchstaben-grösse einer normalen Handschrift leicht gelesen werden konnte. Natürlich ist ein solcher Apparat, wenigstens heute noch, recht kompliziert, da die bei der Bildübertragung angeführten Methoden der Bildzerlegung und der Bildzusammensetzung dem ungeheuer gesteigerten Tempo entsprechend anders ausgebildet werden mussten. Es ist übrigens bemerkenswert, dass ein Fernsehen, wenigstens soweit es sich um einigermaßen brauchbare Bilder handelt, stets nur drahtlos wird ausgeführt werden können. Bei der raschen Aufeinanderfolge der Bildelemente würde eine Draht- oder gar Kabelleitung vollkommen versagen.

In der Praxis wird sich der Fernseher wohl am ehesten als Fernkino einführen. Dies ist so zu verstehen, dass irgendein Film oder auch irgendein originaler Vorgang, etwa Theateraufführungen, allgemein interessierende Begebenheiten, wie Sportkämpfe usw., von irgendeinem dem jetzigen Rundfunksender ähnlichen Fernbildsender verbreitet wird. In passenden Kinotheatern kann dann dieser Vorgang einem grösseren Publikum genau gleichzeitig gezeigt werden. Oder vielleicht gelingt es noch, die Empfangsapparate so weit zu vereinfachen, und daher zu verbilligen, dass ihre Anschaffung auch dem einzelnen Fernsehamateurler möglich wird — dann ist das optische Gegenstück zum jetzigen Rundfunk da.